

# Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postverendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofsgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blauke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingelebt werden.

Vertretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

## Zwei hochwillkommene Besuche.

In den Tagen vom 7. bis 9. September wird in unserer Stadt der 8. Haupttag des steirischen Radfahrer-Gauverbandes abgehalten werden.

Am 11. September abends und am 12. Früh wird eine Anzahl von Theilnehmern am „5. österreichischen Weinbau-Congresse“ in Pettau versammelt sein zu dem Zwecke, von hier aus neben der Besichtigung der ärarischen Nebenanlagen, auch die seit langem als Musteranlagen geltenden Neupflanzungen und die Handelsrebenerschule unseres verdienten Mitbürgers, Herrn Rudolf Wibmer, zu besuchen.

Beide Besuche seien herzlich willkommen!

Die waderen Vertreter des Radfahrporties schon um der jedem Deutschen so tief im Herzen eingegrabenen „Landsmannschaft“ willen! Die verehrten Herren vom Weinbau-Congresse aber um des Zweckes willen, der sie in unsere Mauern führt.

So verschiedengeartet beide Besuche sind, so verschiedenartig ihrem Wesen nach und auch dem Ziele nach, das die Besucher verfolgen, für uns haben sie in erster Linie nur eine Bedeutung und das ist die Ehre, welche Pettau widerfährt, die Ehre zum Besuchsorte gewählt worden zu sein. Diesen Vorzug würdigen wir vor allem! Er sagt uns deutlich genug, daß jene so ganz und gar im Unrechte sind, die da bei jeder Gelegenheit das

biblische Wort von den Pharisäern zu ihrem Leibspruche machen: „Was kann aus Nazareth wohl Gutes kommen!“ —

Wir haben es mehr als einmal betont, daß wir durchaus keine Optimisten sind, die aus einzelnen Vorkommnissen sofort auf einen ungeahnten Aufschwung unserer Heimat schließen; die, wenn große gesellschaftliche Verbände, wie die „Südmark“, der „steirische Radfahrer-Gauverband“ und der „Weinbau-Congress“ sich Pettau als Ziel wählen, um da zusammenzutreffen zu Beratungen, oder zur Selbstbelehrung aus eigener Anschauung, sofort in die Jubelhymne ausbrechen: „Pettau wird Weltstadt!“ —

Solche Optimisten sind wir nicht. Allein wir sind noch weniger von jener Sorte schwarzgalliger Pessimisten, die da jammern, daß jeder Schritt nach vorwärts ganz umsonst gethan sei und daß alles nichts nütze. Denen antworten wir bloß, daß der Pessimismus eine jener Krankheiten ist, mit deren Heilung sich ein vernünftiger Mensch überhaupt nicht befaßt, weil sie einfach incurabel ist. Der Pessimismus ist die erste Stufe zur Melancholie, wie diese die erste Stufe zum Trübsinne und diese wieder die erste Stufe zum Irtsinne und zur Narretei ist.

Den Optimismus heilt meist die Erfahrung; den Pessimismus heilt nicht einmal der glänzendste Erfolg, denn er denkt beim Erfolge schon an den nächstmöglichen Mißerfolg und damit verbittert er sich und anderen das Leben und hat er die Macht,

so versucht er überall, wo er eine Bewegung nach vorwärts wahrnimmt, im Schweiße seines Angesichtes zu „bremsen.“

Die rechnende Gesellschaft aber geht über die Optimisten und Pessimisten kühl zur Tagesordnung über, notirt getreulich Gewinn und Verlust und zieht das Fazit. Den Verlust sucht sie durch eine intensivere Thätigkeit auszugleichen, denn Gewinn weiter nutzbringend zu verwerten.

Ziehen wir ebenfalls das Fazit, so haben wir in erster Linie den Gewinn zu verzeichnen, daß die Stadt als solche sowohl, wie als zeitweiliger Aufenthaltsort unter den Besuchern bekannt wird und diese werden die Eindrücke, welche sie empfangen, mit hinausnehmen in die Welt und sie dort weiter verbreiten. Solches kann für Pettau nur vom Nutzen sein und der Besuch ist auch für den Besucher von Interesse, denn er steht hier auf einem so eminent historischen Boden, wie er ihn kaum an einem anderen Orte in der weiten Monarchie unter den Füßen hat. Ein flüchtiger Blick in's weite Pettauer Feld hinaus, zeigt ihm die Hauptstraße der Völkerwanderung, auf welcher Attila mit den Westgothen, Radagais mit den Ostgothen, Attila mit seinen Hunnen, Odoakar mit den Herulern und Alboin mit seinen Longobarden nach Westen zogen, um dem Römerreiche ein Ende zu machen.

Das Monument am Hauptplatze sagt ihm, daß Pettau vor zwei Jahrtausenden bereits eine Culturstätte, hart an den Grenzen der Barbarei

## In kurzer Sommernacht.

Novelle von Felsner.

I.

Vom Dome im Städtchen Pefasto in Dalmatien tönen die Schläge der zweiten Morgenstunde und gleich darauf der langgezogene Ronderuf der Schildwache auf dem Walle des Forts „Santa Croce“ und in allmählich verschwimmendem Echo tönen die Glockenschläge und der Ronderuf in den Thälern der Berge wider.

Von einem einzelnen, hart am Meere liegenden Hause des Weilers Drazevert zuckt ein Lichtstrahl über den Spiegel des Meeres, flackert über die Wellen und verlöscht.

Vom jenseitigen Ufer der Bucht löst sich ein kleines Boot und zeichnet eine bläulich phosphorescirende Linie auf das dunkle Wasser.

Ein Schiffer, ganz in Weiß gekleidet, rudert das zierliche Fahrzeug und die Schnelligkeit, mit welcher es durch die Bogen schießt, beweist, daß der Schiffer kräftige Arme hat. Trotdem dauert es lange, ehe das Fahrzeug sich dem diesseitigen Ufer nähert und als es auf Rußweite in der Nähe ist, ändert es plötzlich seinen Cours und steuert nordwärts, dem Städtchen Pefasto zu. Eine halbe Seemeile etwa hält es den neuen Cours, dann biegt es abermals gegen das Ufer und verschwindet zwischen zwei hohen Felsen, welche, ziemlich weit vom Lande noch, aus der See ragen.

Der Mann im Boote horcht. Jetzt hört er ein Klatschen im Wasser, wie wenn jemand vom Ufer her einen Stein herabgeschleudert hätte und

nun ergriff er einen leichten Bootshaken und schob sein Fahrzeug durch das Gewirre von Felszacken einer langen Steinbarre näher an's Ufer heran. Endlich ging es nicht weiter; er zwängte den scharfen Bug seines Bootes zwischen zwei Klippen und balancirte mit großer Geschicklichkeit über eine Reihe kaum aus dem Wasser ragender Felsstrümmen gegen das hochgelegene Ufer hin, welches er erklimmen.

Der Schiffer, ein Mann in den Dreißigen, mit gelblicher Gesichtsfarbe und unstät herumirrenden schwarzen Augen, deren Blicke nach irgend jemand zu suchen schienen, griff in sein Vordröckel und zog einen kleinen Revolver hervor, dann machte er sich auf den Weg nach dem Weiler Drazevert hinab, der etwa von hier aus eine Viertelstunde entfernt sein mochte.

Über einen tiefeingerissenen Wildbach führt eine geländerlose Steinbrücke und von dieser weg ein kaum merklicher Fußsteig nach einer Mühlenruine.

Der Schiffer verließ den Uferweg und gieng, den Steig benützend, der Mühle zu. Er blieb unter dem Eingange der Ruine stehen und sah scharf nach dem ersten Hause von Drazevert hinüber, einem kleinen Palazzo aus den Zeiten der Dogenrepublik, mit schwerer Steinfacade und einem niederen Dache, über welchem sich eine Art Erker ausbaute und hoher Terrasse.

Plötzlich löste sich eine Gestalt vom Gitter der Terrasse los und schlich mit äußerster Vorsicht durch das stachelige, hohe Binsengewirre und Vorbeerdickicht gegen die Mühle herüber. Als diese

Gestalt die Mühle erreicht hatte, hob sie sich jäh empor und trat hastig in das Gemäuer.

Es war ein kräftiger, wildblickender Mann in der Tracht der Männer vom Stamme der Ubli aus der Krivoosie. Seine muskulösen, dichtbehaarten Arme waren von den Stacheln der Büsche zerkratzt, seine blaue Bluderhose schmutzig, seine dicken Wollstrümpfe und Spanen durchnäht und sein Ras oder Gürtel barg zwei lange türkische Pistolen und ein Messer mit Handhargriff. Sein Oberkörper war mit einem Hemd aus roher Leinwand und einer blauen Weste bekleidet, auf seinem fettglänzenden, schwarzen Haare saß die montegrinische Kappa, die nationale Kopfbedeckung aller Bergclans in Süddalmatien, soweit sie der orthodoxen Religion angehören.

Der Mann war noch jung, nicht weit über die Zwanzig und sein braunes Gesicht fast noch bartlos. Trotdem maß er den Schiffer mit einer gewissen vornehmen Überlegenheit, welche diesen heimlich zu ärgern schien, welcher Ärger sich denn auch sofort Luft machte.

„Run“, fragte er den Ubli, „hast Du ihn gesehen?“

„Ihn nicht, Gospar, aber sein Boot liegt vor dem Hause und da er nicht fliegen kann, wird er wohl noch drinnen sein, wenn Du ihm nicht am Wege begegnet bist.“

„Hast Du den Stein in's Wasser geworfen, Spiro Ivanov?“ fragte der Schiffer weiter.

„Ja, es war das Zeichen für Dich, dann gieng ich wieder zurück auf meinen Posten. Aber gesehen habe ich nichts.“

des Orients gewesen, denn dieses Denkmal wurde errichtet, als die Führer der Legionen in Pettau im Jahre 194 n. Chr. den Statthalter des Landes, Septimius Severus, zum Imperator gewählt hatten und dieses Denkmal ist sonach heute 17 Jahrhunderte alt.

Und es ist nicht das einzige Interessante, welches dem Besucher unserer Stadt dieselbe in der Erinnerung haften lassen wird; es gibt der Denkmäler noch manche, welche steinerne Zeugnisse der uralten Kultur, der überreichen Geschichte Pettaus sind. Einen reichen Schatz historischer Epochen findet der Besucher in der Stadt, eine Fülle lieblicher Naturschönheiten um die Stadt gebreitet und scheint er die Nähe nicht, einen Spazierweg nach der nächstliegenden Hügellippe zu machen, so findet er Fernsichten, die viele andere Fernsichten in der grünen Mark an Schönheit weit übertreffen.

Er mag sich aber auch einen Gang durch die Stadt nicht verdrießen lassen und wenn er da einen Vergleich zieht zwischen Pettau und anderen Provinzstädten, nicht nur der Steiermark allein, so wird er auch zu dem Schlusse kommen, daß ein lebhafter Geist des Fortschrittes die Bürgerschaft befeelt und er wird die Erkenntnis mit in seine Heimat nehmen, daß einer hier gut aufgehoben sei und er wird dieser Erkenntnis in seiner Heimat Bahn brechen.

Das ist der Nutzen, der moralische Nutzen, der uns gleichzeitig mit der Ehre wird, wenn unsere Stadt von großen gesellschaftlichen Vereinigungen zum Vororte der Beratungen ihrer gemeinsamen Angelegenheiten gewählt wird. Den realen Nutzen solcher Besuche zu erörtern, ist hier die Stelle nicht.

Unseren heimatischen Radfahrer bringen wir ein treudeutsches „Grüß Gott“ und ein herzliches „Hochwillkommen in der uralten Petovia“ entgegen, mit dem Wunsche, sie mögen sich hier im weingegneten Saue der grünen Mark so heimisch fühlen, wie zuhause, ob sie aus den Thälern der Hochalpen, oder aus dem Hügellande des Orients, aus dem Herzen der Steiermark oder aus unseren Nachbargauen im Unterlande kommen, sie mögen die Gewissheit mit sich nehmen, daß der deutsche Steirer doch überall derselbe ist, ob seine Wiege am Ufer der Mur, oder der Enns oder der Drau, gestanden. Wiederfröhlich, gemüthvoll, treu seinem Gott, treu seinem Volke und treu seinem herrlichen Vaterlande!

Ein zweiter Besuch folgt unseren steirischen

„Du mußt verdammt gelaufen sein, daß ich Dich nicht gewahrte, obgleich ich mich beeilte, an's Ufer zu kommen,“ entgegnete der Schiffer zweifelnd. „Bleibe jetzt hier und beachte den Weg. Kommt er hier durch, so weißt Du, was Du zu thun hast. Einen Stoß, sobald er die Brücke über den Torrento passiert; liegt er in der Tiefe, so magst Du ihm einige Steine nachwerfen. Die Waffen darfst Du nicht gebrauchen, es würde sonst einen argen Lärm geben in der Bocche und — Du bist ohnehin schlecht angeschrieben. Kommt er zur See, so werde ich ihn zum Teufel senden.“

„Gut, Herr; aber was ist's mit dem versprochenen Lohne?“ fragte der Ubli.

„Nach der Arbeit, wie es ausgemacht ist,“ entgegnete der andere kühl und wandte sich zum Gehen.

Der Ubli machte eine Bewegung nach seinem Gürtel, in welchem die Waffen saßen, aber Herr Luigi mußte dergleichen gähnen haben: er hob seinen Revolver und sagte lachend:

„Mache keine Dummheiten, Spiro Ivanov, und gehe auf Deinen Posten an der Brücke, die fünf Napoleons findest Du später hier unter diesem Steine.“ Er stieß mit dem Fuße nach einer zerbrochenen Stiege und nickte dem Ubli zu, der sich wortlos entfernte.

## II.

„Küsse mich, Hans und lache mich an mit Deinen schönen blauen Augen.“

Radfahrern. Der Besuch der Teilnehmer am 5. Weinbaucongresse und auch dieser Besuch ist hochgeprellt für unsere Stadt, denn die Besucher kommen um zu sehen, auf welche Art die Steiermark sich des furchtbaren Feindes erwehrt, der bereits viele hunderttausende von Hektaren der Weinkulturen unserer Monarchie zerstört hat.

Es sind ernste Fragen, mit denen sich der Congreß beschäftigt und Männer der Wissenschaft, wie Capacitäten auf önologischem Gebiete machen eine weite Rundreise durch die bedeutenden Weingebiete der Gesamtmonarchie, um sich über die Erfolge des Kampfes gegen die Phylloxera hier und da durch eigene Anschauung zu informieren.

Es ist bei einer solchen Vereinigung nur selbstverständlich, daß sie nicht im weiten Reiche herumzieht, um Unbedeutendes zu sehen; es ist selbstverständlich, daß die Congreßleitung den Teilnehmern die Besichtigung nur solcher Neupflanzungen vorgeschlagen hat, wo der Erfolg ganz deutlich den künftigen Weg zu zeigen vermag, der eingeschlagen werden muß, um die gänzliche Vernichtung der Weinkultur in Österreich-Ungarn zu hindern und die bereits vernichteten allmählich wieder ersichen zu lassen.

Der Staat selbst hat die Sache in die Hand genommen und unter anderen auch einen Versuchswingarten mit amerikanischen Reben in Hradec in der Kollos angelegt und diese Anlagen unter einen eigenen Director gestellt. Das ist löblich, aber es ist auch Pflicht des Staates, in solchen volkswirtschaftlichen Lebensfragen die Initiative zu ergreifen; es ist umsomehr Pflicht, da ihm die nötigen Mittel dazu im ausreichenden Maße zur Verfügung stehen. Die Congreßteilnehmer werden sich diese ärarischen Anlagen ansehen. Aber die Congreßleitung hat auch unseren Mitbürger Herrn Rudolf Wibmer ersucht, zu gestatten, daß die Mitglieder auch seine Neuanlagen besichtigen dürfen und in diesem Momente liegt eigentlich die ganze Wichtigkeit dieses Besuches für die Stadt.

Die Neuanlagen des Herrn Wibmer und seine Handelsrehschule sind schon lange als eine wahre Musterleistung auf diesem Gebiete anerkannt und daß die Sachverständigen im Weinbau aus der ganzen Monarchie die Anlagen ebenfalls in ihren Informationsbereich einbezogen haben, ist die öffentliche, die sozialsten offizielle Anerkennung der Vortrefflichkeit dieser Anlagen eines Pettauer Bürgers. Der Privatmann hat, obgleich ihm nicht die gleichen Mittel zur Verfügung stehen, wie dem Staate, trotzdem dasselbe geleistet.

„Elena, mache mich nicht toll, ich bin doch kein Holzkopf und selbst ein solcher würde in Deinen Armen bald lichterloh brennen.“

„Ach, Du bist ein Narr, Hans! Kann man denn mit Euch Männern nie eine kurze Nacht träumen und verhandeln, ohne daß Ihr verrückt werdet? Du hast doch versprochen, vernünftig zu bleiben, wenn ich dir erlaube, hier zu bleiben! Und jetzt machst Du Ausflüchte? Aber ich habe Dein Wort und daraufhin werde ich dich küssen und wenn Du zu Rache verbrennst! Küsse mich!“

Sie standen beide in einem elegant eingerichteten Zimmer des ersten Stockwerkes in dem Hause, welches der Schiffer vorhin von der Mühle aus so scharf beobachtet und ließen die frische Seelust über ihre erhigten Gesichter streichen, während sie küßten und lösten.

Ein prächtiges Paar. Sie war eine echte Tochter des Südens: kaum mittelgroß und bei all der Jugend, die aus ihrem schönen Gesicht leuchtete, von jener frauenhaften Fülle, welche die Frühreife hier mit sich bringt, ohne jedoch das entzückende Ebenmaß ihrer Figur zu alteriren. Ihr Profil war rein wie das einer antiken Frauenstatue, aber die großen, sprühenden, schwarzen Augen, das dunkle, nachlässig aufgesteckte Haar, welches sich auf der Stirn zu widerspännigen Locken ringelte, der leichtbronzirte Teint, unter welchem man trotzdem das Blut pulsiren sah, die vollen, rothen Lippen und die zwischen diesen durchschimmernden blendendweißen Zähne, das alles gehörte einer sehr modernen, lebhaften, kaum zwei-

Noch mehr; er steht sogar nicht allein. Auch die Neuanlagen eines anderen Bürgers unserer Stadt, die des Herrn Fürst, werden von Sachverständigen als musterhaft gelobt.

Das ist nun ganz geeignet, den Ruf Pettaus weit hinaus zu tragen in alle Lande und daß es geschieht, ist ja bei dem Zwecke des Congresses, das Gute und Nützliche, was seine Mitglieder gesehen haben, für die Weinkultur des ganzen Reiches zu verwerten, selbstverständlich.

Der Dank dafür gebührt den Pettauer Bürgern. Die Teilnehmer des Congresses, welche sich in unserer Stadt sammeln werden, um die mehrerwähnten Anlagen zu besuchen, sind herzlich willkommen in der alten Petovia, von wo aus die braven Legionsoldaten des Kaisers Probus die Rebenkultur hinausgetragen haben in die Randgebirge des Pettauer Feldes.

## Hauptversammlung der „Südm.-mark.“

Sonntag den 2. d. M. fand die diesjährige Hauptversammlung der „Südm.“ im Musikvereinsaal statt.

Die Sitzung wurde vom Obmanne des Vereines, Reichsraths-Abgeordneten Herrn Dr. Hoffmann von Wellenhof, um 11 Uhr eröffnet und nachdem der Vorsitzende die Erschienenen begrüßt, dankte er der Gemeindevertretung der Stadt und ihren deutschen Bewohnern für den brüderlichen Empfang und machte in warmen Worten die Bedeutung Pettaus für die Deutschen des Unterlandes klar, dieselben zum strammen Festhalten an ihrem Volksthum auffordernd und vor jeder Jaghaftigkeit und ängstlicher Rücksicht warnend.

Herr Bürgermeister Dr. n i g dankte für die warmen Worte der Anerkennung, den Empfang der „Südm.“ betreffend und hieß alle Vertreter derselben herzlich willkommen.

Aus dem vom I. Schriftführer der „Südm.“ Herrn Dr. Ferd. Rhull vorgetragenen Rechenschaftsberichte ist ein lebhaftes Aufblühen des Vereines zu entnehmen, denn seit der letzten Hauptversammlung im September 1893 sind 13 neue Ortsgruppen in's Leben getreten; darunter viele Frauen- und Mädchen-Ortsgruppen. Hand in Hand mit dem „deutschen Schulvereine“ gehend ist der Verein bestrebt, der studierenden deutschen Jugend dieselben Vortheile zuzuwenden, welche andere Nationen ihrem jungen Nachwuchs schon seit längerem, durch die Schaffung von Studenten-

undzwanzigjährigen jungen Dame, die in ein recht duftiges, helles Hauskleid gehüllt war und sich an der hohen, schlanken Gestalt des Officiers, der neben ihr am Fenster stand, in hellem Übermuthe emporrante. Elena de Pasqualis war die jugendliche Witwe des vor zwei Jahren im Gelben Meere bei einem Typhon mit seinem Varschiffe verunglückten Mercantilschiffers Paolo de Pasqualis und — bis vor einem Monate die Braut Luigi de Malfaggio's, eines Schwesterjohnes ihres verstorbenen Mannes.

Sie war Braut geworden, nicht weil sie Luigi etwa wärmere Gefühle entgegenbrachte als eine zweiundzwanzigjährige Tante für ihren um zehn Jahre älteren Reffen unter normalen Verhältnissen empfindet, sondern weil sie sich dazu von Luigi's Mutter, ihrer Schwägerin, hatte überreden lassen, wie sie sich vor fünf Jahren von ihrer Mutter überreden ließ, den reichen Capitän Paolo zu heiraten, der dreimal älter war als sie.

Sie war in diesen fünf Jahren sicher vier Jahre Stroh Witwe gewesen und fühlte daher die Änderung, als sie wirkliche Witwe wurde, fast gar nicht.

Luigi war ebenfalls Seemann und zwar zweiter Lieutenant auf dem Handelsdampfer „Valeno“ einer Fiumaner Rhebergesellschaft, aber da er versprach, Dienst beim Lloyd zu nehmen und seine Mutter versicherte, daß er in dieser Stellung seiner Frau viel mehr Zeit werde widmen können als Capitän Paolo, so hatte sie „ja“ gesagt



lücken zu zuwenden. Der Bericht constatiert nicht ohne Bitterkeit, dass unsere größeren Geldinstitute den Bestrebungen der „Südmark“ viel ablehnender und gleichgültiger gegenüberstehen, als derlei Institute anderer Nationalitäten, die, ähnlich wie die „Südmark“ wirkende Vereine ihres Volkes, stets in sehr munifizenter Weise fördern und unterstützen.

Nichts desto weniger hat die „Südmark“ seit einem Jahre folgende Unterstützungen deutscher Volksangehöriger flüssig gemacht: Dem deutschen Kindergarten in Pettau 150 fl., zum Baue eines deutschen Vereinshauses in Pettau 1000 fl., davon Teilzahlung für 1894 geleistet im Betrage von 100 fl., der Unterstützungscasse für deutsche Fach-, Mittel- und Hochschüler zu Laibach 100 fl., dem Studentenheim in Gottschee 100 fl., dem Vorschussverein zu St. Egidio in W.-B. 100 fl., einem Bauer in Sulzthal 100 fl., armen Bauern in Kärnten 50 fl., einem Bauer im Bezirke Warburg 35 fl., der Ortsgruppe Bad Neuhaus bei Cilli eine Bienenmoos-Egge im Werte von 32 fl. 40 kr., der Ortsgruppe Warburg 2 Wehlthauspfeifen im Werte von 31 fl. 10 kr., einem Bauer und einer Gewerbsfrau im Bezirke Warburg je 30 fl., einer Geschäftsfrau in Laibach 30 fl., Abbrandlern in Gottschee 25 fl., zwei Bauern in Kärnten je 25 fl., einem Gewerbsmanne im Bezirke Warburg 20 fl., einem Lehrer in Kärnten 20 fl.

Darlehen wurden gegeben: Einem Lehrer 200 fl., einem Geschäftsmanne im Bezirke Cilli 400 fl., einem Bauer in Kärnten 400 fl., einem Bauer in Kärnten 300 fl., einem Bauer in Kärnten 250 fl., einem Grundbesitzer im Bezirke Mährenberg 300 fl., einem Geschäftsmanne im Bezirke Pettau 300 fl., einem Geschäftsmanne im Bezirke Cilli 200 fl.

Die Geldeingänge pro 1893 beliefen sich auf 7349 fl. 36 kr.

Der Verein zählt: 59 Ortsgruppen und zwar 43 in Steiermark, 5 in Kärnten, — 4 in Niederösterreich, — 3 in Krain, — 1 in Salzburg und 1 in Tirol.

Nachdem der Rechenschaftsbericht einstimmig genehmigt wurde, erstattete Herr Zahlmeister Janotta, Gemeinde- und Handelskammer-Rath in Graz den Cassabericht, nach welchem der Vermögensstand der „Südmark“ Ende 1892 zusammen 6128 fl. 44 kr., die Mehreinnahmen pro 1893 zusammen 1863 fl. 30 kr. betrugen, wonach sich der Vermögensstand somit auf 8045 fl. 74 kr. belief.

Unter den Anwesenden bemerkten wir die Ab-

geordneten Conrad v. Forcher und Dr. Wofaun, den Grazer Gemeinderath Gerl, Herrn Dr. Hiebler aus Graz, den Obmann der Ortsgruppe des Deutschen Sprachvereins in Marburg, Herrn Dr. Rally, Vertreter des deutschen Turnvereins beider Hochschulen und der Verbindung deutscher Hochschüler „Germania“ in Graz, den Obmann der deutschen Bäckerei in Graz, Herrn Bastian u. A. Von der Hauptleitung waren außer dem Obmann noch anwesend die Herren: Baudirector Adert, Professor Khull, Buchhalter Sauseng, Buchdruckereibesitzer Janotta, Bergdirector Aicher, Dr. Arthur Kaufschisch aus Lichtwald, der Bürgermeisterstellvertreter von Cilli, Julius Rafusch, Dr. a. Gödel, Dr. Dr. Kammerer, Gewerke Karl Rierhaus, Victor Schulfink und eine Anzahl Damen unserer hiesigen Frauen- und Mädchenortsgruppe der „Südmark“.

Der vom Herrn Professor Khull vorgetragene Rechenschaftsbericht, dessen wesentlicher Inhalt bereits im Abendblatt der „Tagespost“ vom 31. August mitgeteilt worden ist, wurde vollinhaltlich genehmigt.

Der Zahlmeister Herr Janotta erstattete den Cassabericht.

Herr Dr. Wofaun sprach der Vereinsleitung Worte des wärmsten Dankes für ihre Bemühungen aus.

Hierauf wurde zur Änderung der Satzungen des Vereines geschritten und wurden theils weentliche, theils stilistische Abänderungen genehmigt. Von ersteren sei hervorgehoben, dass der Verein von nun an seine Thätigkeit auch auf Tirol ausdehnen wird, dass Personen, die einen einmaligen Betrag von fünfzig Kronen (früher fünfzig Gulden) erlegen, Gründer des Vereines werden, dass die Vereinsleitung in Hinkunft aus 24 (früher 18) Mitgliedern bestehen soll und dass im Falle der freiwilligen oder behördlichen Auflösung des Vereines über dessen Vermögen nicht mehr die letzte Vereinsleitung das Verfügungsrecht haben soll, sondern dass das Vermögen, falls nicht die letzte Vollversammlung mit zwei Drittel Mehrheit etwas anderes beschließt, der Stadtgemeinde Graz mit der Bestimmung zufällt, dass sie es verwalte und falls ein neuer Verein, dessen Satzungen den jetzigen Satzungen des Vereines „Südmark“ entsprechen, sich bilden sollte, nach dessen behördlicher Genehmigung in dessen volles Eigentum übertrage.

Von den aus der Vereinsleitung scheidenden Herren wurden in die Vereinsleitung die Herren Baudirector Adert, Professor Khull, Ingenieur Müller von Hauen-

fels, Fabrikbeamter Hans Sauseneg und Gemeinderath Heinrich Bastian wiedergewählt; an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Ruderer, dem der Vorsitzende für seine aufopfernde Thätigkeit den besten Dank sagte und dessen Scheiden aus der Vereinsleitung er bedauerte, wurde Herr Karl Rierhaus, Gewerke in Würzschlag, neugewählt. In den Aufsichtsrath wurden die Herren Anton Fürst, Gewerke in Rindberg, Victor Schulfink, Kaufmann in Pettau, Dr. Heinrich Reicher, Gutbesitzer und Mitglied des Landesauschusses in Graz, Reichsrathsabgeordneter Professor Dr. Otto Steinwender in Wien und Gustav Stiger, Bürgermeister in Cilli, wiedergewählt. Als Ersatzmann in die Vereinsleitung wurde Herr Ignaz Huth, Notariatscandidat in Graz, gewählt.

Begrüßungsschreiben waren eingelangt vom Herrn Kastelj in Graz, vom Allgemeinen deutschen Schulverein in Berlin, vom Herrn Stärk in Graz, vom Herrn Director Frisch aus Sauerbrunn, von der Ortsgruppe Leoben, von der Verbindung „Rugia“ in Graz, vom Verein der Nordmährer, vom Herrn Dr. Rauter in Feldbach, vom Herrn Schöber in Mährenberg, von den Herren Rax in Wien und Goldmann in Graz, vom Verein der Deutschen in Nordmähren, von der Grazer Turnerschaft, von der Ortsgruppe Kremsmünster, von der Burschenschaft „Teutonia“ in Graz, vom Herrn Reiter, Bürgermeister in Stadlersburg, vom deutschen Lebereiter in Graz, von den Herren Dr. Reicher, Dr. Startel und Direktor Freichtinger in Graz, Dr. Piffel in Prag und Werkbdirector Rieger in Neumarkt, von der akademischen Burschenschaft „Arminia“ in Graz, vom Obmann des Deutschen Schulvereines, Dr. Weitlof und vom Deutschen Böhmernwaldbund.

Nach Schluß der Sitzung, welche von 11 bis 1 Uhr dauerte, fand programmgemäß das gemeinsame Mittagessen im „Hotel Osterberger“ statt, gewürzt durch zahlreiche Toaste und Reden, unter denen wir besonders den Toast des Herrn Abgeordneten von Forcher auf die deutschen Frauen und Jungfrauen, den des Herrn Vertreters der „Germania“ und die Rede des Herrn Bürgermeisterstellvertreters J. Rafusch von Cilli hervorheben. Der beengte Raum unseres Saales gestattete uns leider nicht, alle Redner namentlich anzuführen. Deutsche Lieder von den Vertretern der Hochschulen angestimmt, und von den Anwesenden kräftig mitgeklungen, trugen das ihre bei, die Unterhaltung so angenehm als möglich zu gestalten.

Beim Nachmittagsausfluge in den Volksgarten versammelte sich eine ganz ungewöhnliche

Da wurde vor einem Monate die Bejahung Südbalmatiens gewechselt und so bekam auch Pefaso eine neue Garnison und mit dieser drei neue Officiere.

Die schöne Frau des Stations-Commandanten, eine Triestinerin, bahnte rasch einen lebhafteren Verkehr an. Der Lieutenant war ein junger Mann, ein blutjunger Akademiker, dessen Galanerien die Damen als das nahmen, was sie waren, als harmlose Galanerien. Anders war es mit dem Oberlieutenant. Hans Waldner war ein schöner Mann, erst, vornehm, ruhig, eine prächtige Soldatengestalt und er hatte vor seinem jüngeren Kameraden voraus, daß er perfect italienisch sprach. Schon deshalb wurde er bevorzugt.

Elena wurde von der schönen Frau Hauptmann als eine der Ersten in die kleinen Gesellschaften derselben gezogen und im Verkehre mit derselben erweiterte sich rasch ihr Gesichtskreis, aber sie blieb sich gleich in ihrem Benehmen.

„Ach, Herr Oberlieutenant, nehmen Sie sich doch meiner kleinen Witwe an,“ sagte die schöne Commandante nach einer gemeinsamen Ruderpartie in die Stabsstation Risano „sie ist naiv wie ein Schulmädchen, unbeholfen wie ein Backfisch und hat Ansichten vom Leben wie die würdige Oberin eines Frauenklosters strengster Observanz.“

Oberlieutenant Waldner übernahm diese Befehring der schönen Capitänswitwe mit wenig Vertrauen auf Erfolg, denn ihm gegenüber war sie noch zurückhaltender als anderen Herren gegenüber.

Und dennoch? — Ja wohl, dennoch hatte sie gestern seinen Bitten, einmal den Garten der Casa Pasqualis sehen zu dürfen nicht widerstanden. Er möge kommen, sobald die Kühle des Abends den Aufenthalt auf der Terrasse gestatte; dabei riskire sie nicht, in's Gerede zu kommen, denn man könne von der See aus die Terrasse überschauen und es würde ihre Dienerin Jela und ihr alter Colono Juro anwesend sein. Auf einen solennen Empfang im Salon aber müsse er verzichten, denn erstens dürfe sie als alleinziehende Frau keine Herrenvisiten empfangen und zweitens sei auch neun Uhr abends nicht die richtige Empfangsstunde.

Run, ihm lag an einer Staatsvisite auch nichts und so hatte Oberlieutenant Waldner gegen neun Uhr abends sein Gigg an die Terrasse gelegt und Elena hatte ihn im Parterre unter der Pergola empfangen, Erfrischungen gebracht und mit ihm geplaudert bis — ja, wie lange? — bis sie sich erinnerte, daß weder Jela noch Juro von der Campagna zurückgekehrt seien, wohin sie die Magd um Obit und um Juro als Leibwächter geschickt hätte.

„O Dio,“ sagte sie, plötzlich auflachend wie ein Kind, das irgend einen Gedanken, der ihr durch das Köpfchen zieht, ungeheurer komisch findet, „o Dio, Herr Oberlieutenant, wissen Sie, daß wir ganz allein sind? Und ich fürchte mich gar nicht.“

„Wovor sollten Sie sich fürchten, Signora? Räuber gibt's hier am Ufer nicht,“ lachte er „und ich? Ach, was sollte ich Ihnen zu Leide

thun, ich, der ich eine so knabenhafte Angst vor Ihren großen schwarzen Augen habe.“

„Gi, Sie fürchten sich vor meinen Augen?“ Da werde ich Sie einfach nicht mehr anehen?“ lachte sie, schlüpfte hinter ein dichtes Orangenbüsch und legte die kleinen Hände vor's Gesicht.

Aber er war ihr gefolgt und hat so weich und so ehrlich:

„Elena, warum soll ich nicht in die süßen, glänzenden Sterne schauen dürfen, die so beseligend in mein Leben leuchten?“

Da nahm sie die Hände fort und guckte ihn groß an, als ob sie wirklich erproben wollte, ob er sich fürchte und wie er einen Schritt zurückthat und plötzlich vor ihr kniete, ihre weichen Händchen fassend und sie gegen seine eigenen Augen pressend, da trat sie hart an ihn heran, bog sich nieder, drückte seinen Kopf an ihr wildschluchzendes Herz und flüsterte bloß mit ihrer süßen, weichen Altstimme: „Mein Hans, mein Hans, warum sagtest Du nicht, daß Du mich lieb hast? Warum wartest Du, daß ich Dir's sage, Du schlimmer Mensch? Schau mich an mit Deinen tiefen, blauen Augen und küsse mich! Mag Luigi seine Mutter heiraten, ich will ihn nicht mehr!“

Ja, wie lange sie da herzten und kosteten hinter dem duftigen Orangenbüsch? Wann zählten Glückliche die Stunden?

Aber plötzlich jaiste sie ihn unter den Arm und zog ihn in's Haus. Sie hatte außerhalb der Mauer ein Geräusch vernommen wie von schleichenden Schritten.

Zahl von Besuchern, darunter vorzüglich unsere Damenwelt durch ihre reizendsten Vertreterinnen repräsentiert.

Nicht wenig zum lebhaften Besuche trug der schöne Nachmittag und unsere vortreffliche Musikkapelle bei.

Die Besetzung der Stadt war sehr hübsch, ein Beweis, daß es oft nur einer spontanen Anregung bedarf, um fremden Besuchern unser liebliches Pettau in einer äußerst vorteilhaften Toilette zu zeigen.

## Pettauer Nachrichten.

**(Landes-Untergymnasium in Pettau.)** Für das Schuljahr 1894/95 findet die weitere Anmeldung der Schüler für die erste Classe am 16. September von 10 bis 12 Uhr in der Directions-tanzlei statt. Die Aufnahmsprüfung beginnt am selben Tage um 2 Uhr. Die sich meldenden Schüler haben sich in Begleitung der Eltern oder der Stellvertreter derselben einzufinden, den Geburtschein als Beleg für das noch in diesem Kalenderjahre zu vollendende zehnte Lebensjahr und die eigens für diesen Zweck (Aufnahme in eine Mittelschule) abgesetzten Schulnachrichten (mit einer Note für Religion, deutsche Sprache und Rechnen) oder ein Zeugnis der Volksschule beizubringen, ferner eine Aufnahmskarte von 2 fl., einen Bibliotheksbeitrag von 30 kr. und ein Zintengeld von 30 kr. zu entrichten, welche Beträge im Falle des Mißlingens der Aufnahmsprüfung zurückgegeben werden. Die Aufnahme der Schüler in die 2., 3. und 4. Classe wird am 17. September von 4 bis 6 Uhr vorgenommen. Der Eröffnungsgottesdienst ist am 18. September um 8 Uhr.

**(Kaufmännische Fortbildungsschule des Handelskreises in Pettau.)** Die Einschreibung der Schüler für das Schuljahr 1894/95 findet am 16. September d. J. um 2 Uhr nachmittags im Bureau des Pettauener Handelskreises statt. Der regelmäßige Unterricht für alle 3 Classen beginnt am Dienstag den 18. September d. J. um 6 Uhr abends.

**(Freiwillige Feuerwehr Pettau.)** Wochenbereitschaft vom 9. September bis 16. September 1894. II. Zug II. Rote, Zugführer: Lorentschitz, Notführer: Wajen.

**(Pettau auf der Ausstellung des Fremdenverkehrs-Congresses in Graz.)** Das große Bild von Pettau, unserer Sparsassa gehörig, macht auf der Ausstellung des Fremdenverkehrs in Graz Furore. Die Grazer Tagespost vom 4. d. M. schreibt darüber folgendes: Die Fremdenverkehrs-Ausstellung in der Landesturhalle lockte auch gestern zahlreiche Besucher an, welche den ausgestellten Objekten großes Interesse entgegen brachten. Ein Bild der Stadt Pettau, aufgestellt vom dortigen Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein, bildet das größte Schaustück der Ausstellung und ist, außer den Fotografien und Druckbildern, das einzig vorhandene Städtebild, eine höchst beachtenswerte Kunstleistung des in Graz heimischen Malers Alois Kasmir. Seine Meisterhaftigkeit in der Perspective, die der sonst mit Glück als Porträtist Schaffende bisher nur in Illustrationszeichnungen betätigte, verbunden mit einer sehr sympathischen Maltechnik und stimmungsvollem Colorit, ließen ihn hier ein Werk schaffen, zu dem wir die Besitzer desselben, die kunstsinigen Bürger von Pettau nicht minder, wie den aufstrebenden Künstler beglückwünschen. Es ist nur zu bedauern, daß der knappe Raum vor dem Gemälde nicht gestattet, dieses aus einer größeren, seiner Anlage entsprechenden Entfernung überblicken zu können, was die vom Künstler zweifellos beabsichtigte Wirkung unfehlbar erhöhen würde. — Wir haben daher, sowohl den Künstler, als auch seine Vaterstadt Pettau ehrende Kritik, die ihrem ganzen Inhalte nach einen zur Kunstkritik wirklich Verufenen verrät, nur noch hinzuzufügen, daß das Bild auch an seiner gewöhnlichen Stelle im Sparsassa-Sitzungs-saale viel zu hoch hängt und daher unmöglich so gesehen werden kann, wie es gesehen werden muß, um die richtige Wirkung auf den Betrachter zu üben.

**(Die Badeanstalt des Pettauener Bauvereines)** weist im Monate August 1894 folgende Frequenz nach: An beiden Badstellen gelöste Karten: 509 Bassin- und Freibäder für die Jugend, 1310 Bassin-, Frei- und Cabinenbäder für Erwachsene, 196 Bannenbäder II. Cl., 19 Bannenbäder I. Cl., 46 Dampfbäder, 27 Douchebäder, 122 Volksdampfbäder, 74 Volks-Bannenbäder. Im Abonnement: 551 Bassin-, Frei- und Cabinenbäder, 43 Bannenbäder II. Cl., 1 Bannenbad I. Cl., 11 Dampfbäder.

**(Gefunden.)** Sonntag den 2. d. M. wurden im Volksgarten ein Damengürtel und ein silbernes Kreuzchen gefunden. Die Eigentümer können diese Gegenstände beim löbl. Stadtmate abholen.

**(Thierquälerei.)** Mittwoch den 5. d. M. führte ein Fleischerburche ein Pferd durch die Herrengasse; der Burche, offenbar betrunken, begann das arme Thier plötzlich ohne allen Grund auf eine Art zu mißhandeln, welche den Unwillen der Passanten in hohem Grade erregte. Er riß das Thier am Halfter und stieß es dabei gleichzeitig mit seinem Stöcke unter die Kinnlade, so daß das Pferd vor Schmerz hoch aufbäumte. Endlich wurde die Polizei avisirt, welche den rohen Burchen, der zudem noch frech wurde, arretirte und der Bestrafung zuführte. Ubrigens scheint der Mensch auf eine etwas zweifelhaft redliche Art zu dem Thiere gekommen zu sein, denn bei seiner Enthastung erwartete ihn die Eigentümerin des Pferdes, machte ihm Vorwürfe, daß er ihr das Thier abgeschwindelt habe und wich nicht mehr vor seinen Fersen, bis in den Stall, wohin das Pferd eingestelt worden war.

**(Arretirung.)** Am 2. d. M. wurde ein sicherer Paul Galiz wegen Trunkenheit und ärgerniserregendem Strafnergessesse beaufständ und da er sich nicht beruhigen wollte, von der Sicherheitswache arretirt und dem Stadtmate zur Amtshandlung überstellt.

**(Viehmarkt.)** Der Viehmarkt am 5. d. M. war recht gut besucht. Zum Auftriebe gelangten: Stiere und Ochsen 184 Stück, Kühe 408 Stück, Jungvieh (Kalbinnen und Jungochsen) 75. Der Verkehr war ein sehr lebhafter, da eine größere Anzahl von Käufern aus Mittelsteiermark und aus nächster Umgebung erschienen waren; es wurde eine stattliche Reihe von Verkäufen abgeschlossen. Anlässlich des Remontenmarktes gelangte auch eine weit größere Zahl von Pferden (58 Stück) zur Vorführung und wurde auch ein Theil davon als Remonten angekauft. Eine größere Anzahl sehr hübscher und gut gebauter Pferde mußte abgewiesen werden, weil sie nicht das geforderte Normalalter hatten und wurde den Besitzern nahegelegt, dieselben nächstes Frühjahr wieder vorzuführen. Der nächste Viehmarkt (Rouatsmarkt) wird Mittwoch den 3. Oktober d. J. abgehalten werden.

## Bermischte Nachrichten.

**(Einziehung der Staatsnoten.)** In beiden Reichshälften wird nunmehr mit der Einziehung der Staatsnoten zu 5 fl. und 50 fl. begonnen. Der Bank wurde ein Golbbetrag von 3.333 Millionen übergeben und der Gegenwert nicht in Silber sondern in Banknoten bezogen, welcher zur Einlösung der Staatsnoten dient.

**(Das Gebot der Liebe.)** Konfignore Rossa, der Pfarrer von Tempio, ist mit einer jungen Dame aus Como durchgegangen und hat dieselbe in Rom geheiratet. Im frommen Lande Italia ist nämlich die Civilehe obligatorisch und daher derlei Alotria leicht möglich. Daß fromme junge Damen das christliche Gebot: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ — gewissenhaft befolgen, wenn dieser Nächste ein liebenswürdiger Junge ist, kommt wohl öfter vor, daß sie aber aus lauter Nächstenliebe mit ihrem eigenen Pfarrer durchgehen und denselben sogar heiraten und — in Rom noch obendrein, heißt die Frömmigkeit doch etwas zu weit getrieben.

**(Ein weiblicher Tischlergeselle)** ist vor kurzem in der Kunsttischlerei Silber & Achenbach in Berlin, in Arbeit getreten. Der weibliche „Bruder Straubinger“ ist ein junges Mädchen aus Kopen-

hagen, welches sogar ein Staatsstipendium genießt und später nach London, Paris und Wien auf die Wanderschaft gehen soll, ehe es Meister wird. Was das Fräulein Tischlergeselle wohl als Meisterstück zu machen gedenkt, ob ein Toiletettischchen, ein Nudelbrett oder eine Wiege sammt Inhalt?

## Eine <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Violine

ist billig zu verkaufen. Anzufragen bei  
W. Blanke, Pettau.

## Zum Schulbeginn

empfiehlt sämtliche Schulrequisiten in bester Qualität und reicher Auswahl, wie

**Schultaschen, Tornister**  
**Bücherträger** (Riemen)

sämmtl. Schreibrequisiten, Reisszeuge, Penale, Schiefertafeln, Farben und Pinsel, Reissbretter etc. etc.

alle Schreibhefte  
laut Vorschrift der Herren Professoren u. Lehrer,

**sämmtl. Schulbücher**  
für Volksschulen u. Gymnasium in soliden Einbänden und neuesten Auflagen

**W. Blanke**

Buch- und Papierhandlung in PETTAU.

## Lehrjunge

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird im Manufactur-, Specerei- und Eisengeschäfte des **M. PETRITSCH** in Stridau aufgenommen.

## Eine Villa

vom 1. October an zu vermieten. Anzufragen bei **Jos. Ornig.**



Wer Schandwaare und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik echt Silber-Cylinder-Remont, genau gebast repariert, 1 Jahr garantirt fl. 6.— bis fl. 7.—, Ancre mit 2 oder 3 Silberböden fl. 8.— bis fl. 10.—, in Tulla mit Goldeneinlage fl. 15.— Gold-Damen-Remont, von fl. 12.—, für Herren von fl. 22.—, Silberketten von fl. 3.— und Neugoldketten von fl. 5.— aufwärts. Neuerte sehr beliebte Doppelmantel-Herren-Goldin-Remont nur fl. 6.50. Dieselbe schwere Neusilber-Doppelmantel-Remont, so schön wie echt Silber fl. 6.—. Prima Kaiserwecker fl. 2.25 per 6 Stück fl. 10.50. Pendeluhren, 8 Tag Schlag, von fl. 9.—, mit 3 Gewichten, 1 Viertel Replikation von fl. 20.— aufwärts oder verlange vorher Preiscurant gratis bei

**J. Karecker, Uhren-Exporthaus, Linz.**

## Die schönsten Grabkränze

sinnige Arrangements aus Palmenzweigen mit Rosen, Nelken, Veilchen, mit Guirlanden-Sträussen geschmückt, zu sehr mässigen Preisen, schon von 2 fl. an,

**Kranzschleifen in allen Ausführungen**  
empfehlen

**Brüder Slawitsch.**



Schutz-Marke.



## Hervorragende Männer

der Wissenschaft aller Länder haben in den hygienischen Ausstellungen zu London, Paris und Genf, als Richter über die ausgestellten Präparate, die

# MAGEN-TINCTUR

des Apothekers

G. Piccoli in Laibach

mit dem Ehrendiplome und der goldenen Medaille prämiert. Diese hohen Auszeichnungen sind wohl das beste Zeugnis der Güte dieses altbewährten diätetischen Mittels, welches den Magen stärkt und ihn gesund erhält, die Verdauung und die Lebenskraft fördert. — Die Magen-Tinctur wird von ihrem Bereiter G. Piccoli, Laibach, gegen Nachnahme des Betrags versendet. Eine Schachtel zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.36; zu 55 fl. 5.26 und bildet ein 5 Kilogr. Postcoll. Das Postporto trägt der Bestellende.

Wiederverkauf bei den Herren Ig. Behrbalk, H. Molter, Apotheker in Pettau.



## Vereins-Kegelschieben

im Volksgarten

● Jeden Montag Herrenabend. ●

Jeden Donnerstag Familienabend.

Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein Pettau.

## Für Jäger und Jagdfreunde!

Wer ein gutathessendes, federleicht gebautes

## Jagd- oder Scheibengewehr

wünscht, der wende sich an den Unterzeichneten. Empfiehlt besonders solide Büchse mit von 35 fl. bis 40 fl. Federleichte Schrottgewehre (Schlüssel zwischen den Hähnen) von 30 bis 40 fl.

Einlegeläufe, Reparaturen und Umstellungen werden prompt und billigst ausgeführt. Alle meine Gewehre sind auf der k. k. Probierranstalt erprobt und eingeschossen.

Preis-Courante gratis und franco.

Alfred Fanzoj

Waffenerzeuger, Unter-Perlach (Kärnten.)

## Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Anna Reinelt

für die so zahlreiche Begleitung am Leichenbegängnisse, sowie die vielen schönen Kranzspenden, sagt herzlichsten Dank

Familie Sadnik.

## Cigarettenhülsen

und

## Cigarrenspitzen

billigst

bei

W. BLANKE, Papierhandlung, Pettau.

Dem hochverehrten B. T. Publikum gebe hiemit bekannt, daß ich mein seit 20 Jahren bestehendes

## Hotel Woisk

vom 1. September 1894 ab in Pacht übergeben habe.

Indem ich meinen verehrten Gästen für den bisherigen gütigen Zuspruch besten Dank sage, kann ich denselben gleichzeitig meinen Nachfolger, welchen ich seit lange als tüchtigen und soliden Geschäftsmann kenne, auf das beste empfehlen.

Pettau, am 31. August 1894.

Johann Woisk.

Einem hochverehrten B. T. Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich das seit 20 Jahren am hiesigen Plage bestehende

## Hotel Woisk

vom 1. September 1894 ab in Pacht übernommen habe.

Meine Fremdenzimmer sind auf das reinste und netteste hergerichtet.

Für vorzügliche Küche und feinste Getränke wird garantirt, für gute Bedienung ist bestens gesorgt.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

Thomas Schuch

Hotelpächter.

**40.000 Exemplare bereits abgesetzt.**

Seben in fünfter Auflage erschienen:

# „So werdet Ihr alt!“

Unentbehrliches Handbuch zur Naturheilkunde für alle, die gesund werden und bleiben wollen, 370 S. Octav von Dr. Georg Simoni.

Über dieses vortreffliche Buch schreiben:

Die „Grüfenberg-Freiwaldauer Mittheilungen“:

Dieses 370 Seiten umfassende Buch verdient im vollen Maße die lobenden Urtheile, welche ihm die gesammte Fachpresse angedeihen lässt. Die Thatsache, dass in kurzer Frist 40.000 Exemplare davon abgesetzt wurden, spricht allein schon zu Gunsten dieses werthvollen Buches, welches für jeden Freund der Naturheilkunde geradezu unentbehrlich ist. Es übertrifft wegen der Klarheit der Sprache alle ähnlichen Werke und wir sind überzeugt, dass der im Druck befindlichen 6. Auflage bald wieder die 7. folgen, ja dass dieses Buch auch noch hundert Auflagen erleben wird, was wir dem aufopfernden Verfasser, diesem im wahren Sinne des Wortes uneigennütigen Kämpfer der Naturheilkunde, schon im Interesse der gesammten leidenden Menschheit herzlichst wünschen. Das „System Simoni“ ist so ganz geeignet, die Welt zu beherrschen, es sind goldene Regeln in leichtfahlicher Weise und formvollendeter Sprache, die dieses Buch zum unentbehrlichen Hausschatz stampeln, weshalb es in keiner Familie fehlen sollte.

Bei freier Zusendung des Betrages (1 fl. für 1 brochirtes Exemplar, 1 fl. 50 kr. für 1 elegant in Leinwand gebundenes Exemplar) mittelst Postanweisung oder in beliebigen Briefmarken, erfolgt postfreie Zusendung.

## Jurik's Verlags-Expedition

Freistadt Lembach, Steiermark.

Vorräthig und zu haben bei Wilhelm Blante in Pettau, Th. Kastenbrunner in Marburg, Karl Bastianschky in Windischgraz, J. Kafasch in Gili, Hans Wagner in Graz.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiss ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crème und Grolichseife kosten ja zusammen nur fl. 1.— und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schon zu sein, keine Kunst.

### Crème Grolich

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.

Preis 60 kr.

### Savon Grolich

dazu gehörige Seife 40 kr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich.

Droguerie „zum weißen Engel“ in Brünn.

Käuflich in den Apotheken.

All Heil!

All Heil!

## Brüder Slawitsch, Pettau

empfehlen den P. T. Sportgenossen die soeben neu eingelangten echt russischen

### Velociped-Schuhe

mit Gummi-Besatz, sammt einer vortheilhaften Gummi-Sohle. Dieselben sind von medizinischen Capacitäten als sicherster Schutz gegen Erkältung, Nässe, wie Verköhlung, auf das wärmste empfohlen.

Desgleichen offerieren wir auch:

Schwarze Radfahrer-Strümpfe, schwarze Radfahrer-Leibl, sowie schwarze Kappen

in genauester Ausführung nach Beschlussfassung des Vereines.

Ermässigte Preise!

## Zur Obstverwerthung.

## Pressen für Obst u. Wein



neuester vorzüglichst. Construction. Original-Fabrikate mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulator. Garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben-Mühlen

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil u. fahrbar.

Soft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonla“

fabriciren als Specialität

PH. MAYFARTH & Co.

KAISERL. u. KÖNIGL. AUSSCHL. PRIV.

Fabriken landwirthschaftl. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge nebst zahllosen Anerkennungsschreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

## Alle Maschinen für Landwirtschaft



### SPECIALITÄTEN

nur von der Firma Ig. Heller zu beziehen.

HEU-, STROH- u. PACK-PRESSEN

verschiedener Systeme.

HYDRAULISCHE PRESSEN.

Differenzial-Weinpressen.

KOLLERGÄNNE.

NEUE PERONOSPORA-SPRITZEN, ART VERMOREL.

Selbstthätige Peronospora-spritzen in Kupfer mit Luftdruckpumpe.

Neue Obstmühlen, neue Obstpressen.

Futter-Dämpfapparate, Spar-Kochapparate, Trauben-Abbeer-apparate, Obst- und Gemüse-Dörrapparate, Maisrebler, Trieure, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen etc.

Eisenguss roh oder appretirt zu allerlei Maschinen

zu den allerbilligsten Preisen unter coulantesten Bedingungen, Lieferung unter Garantie und auf Probe

IG. HELLER, WIEN

2/2 PRATERSTRASSE Nr. 49.

Reich illustrierte 192 Seiten starke Cataloge in slovenisch-deutscher Sprache auf Verlangen sofort gratis.

Wiederverkäufer gesucht.

Vor Ankauf von Nachahmungen wird gewarnt.

## 5—10 fl. täglichen

sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir jedermann, der sich mit dem Verkaufe von täglich gefaktirten Boken und Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Wollzeile 19.



# Sparcasse der l. f. Kammerstadt Pettau

und Banknebenstelle der österr.-ungar. Bank.

Check-Conto des k. k. Postspareassen-  
Amtes Nr. 808051.

Giro-Conto bei der Filiale der  
österr.-ungar. Bank in Graz.

## Geschäftszweige:

### Spareinlagen- Geschäft

übernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen halbmonatliche Verzinsung und halbjährige Kapitalisirung der gegenwärtig 4<sup>0</sup>/<sub>10</sub>-igen Zinsen.

### Hypothekar-Dar- leihens-Geschäft

belehnt Häuser und Grundbesitz im Bezirke Pettau coulantest gegen 5<sup>0</sup>/<sub>10</sub>-ige Zinsen und Rückzahlung des Kapitals in 1<sup>0</sup>/<sub>10</sub>-igen Annuitäten, so dass Kapital und Zinsen durch 3<sup>0</sup>/<sub>10</sub>-ige halbjährige Raten-Zahlungen in 35<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren getilgt sind.

### Wechsel-Escompt- Geschäft

escomptirt Wechsel im eigenen Wirkungskreise gegen 6<sup>0</sup>/<sub>10</sub> Discont ohne weitere Nebengebühren und vermittelt als Nebenstelle der österreichisch-ungarischen Bank die Escomptierung solcher durch die Filiale der österreichisch-ungarischen Bank in Graz, gegen Vergütung der Porto-Auslagen und <sup>1</sup>/<sub>6</sub><sup>0</sup>/<sub>10</sub> Provision vom Wechselbetrage.

### Vorschuss-Geschäft

ertheilt Vorschüsse auf Werthpapiere, Münzen, Einlagebücher von Sparcassen etc. gegen 6<sup>0</sup>/<sub>10</sub> Zinsen und Vergütung der Stempelgebühren.

### Realitäten-Geschäft

verkauft die executiv erstandenen Realitäten, als: ein Haus in der Stadt, eine grosse Wiese und sechs Weingärten zu äusserst günstigen Zahlungs-Bedingungen und wird Kauflustigen im Bureau der Anstalt bereitwilligst jede Auskunft hierüber ertheilt.

### Bank-Geschäft

besorgt **commissionsweise** den Ankauf und Verkauf von Wertpapieren, leistet Zahlungen auf fremden Plätzen, besorgt Incassi von Wechseln und Anweisungen auf Bankplätzen und anderen grösseren Orten, löst fällige Coupons ein und wechselt alle fremden Noten und Münzen.

### Conto-corrent- Geschäft

übernimmt bis auf weiteres Bareinlagen, verzinslich vom Tage der Einlage bis zum Tage der Behebung ohne Kündigung gegen 3<sup>0</sup>/<sub>10</sub> pro anno und überweist oder leistet Zahlungen nach Möglichkeit für die Conto-corrent-Inhaber auswärts kostenlos.

# Schicht's Patentseife

mit Schutzmarke Schwan, ist unstreitig das beste Mittel zur Erzielung **schneeweisser Wäsche**, zum

**Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen,**

erwiesenermaßen eines der besten **Desinfectionsmittel** für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.



Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt sind aber auch

## Schicht's Spar-Kernseifen;

sie werden von keinem Konkurrenzfabrikate übertroffen. Dieselben tragen, je nach Gattung eine dieser beiden Schutzmarken:



Georg Schicht, Aussig a. d. E.

Seifen-, Kerzen- und Palmkernölfabrik.

# Stadttheater in Pettau.

Samstag den 15. und Sonntag den 16. September 1894

Optisch-physikalische

## Demonstrationen

des Privat-Wanderlehrers

**Georg Müller.**

Populär wissenschaftliche, durch farbenprächtige Experimente illustrierte Abhandlungen aus allen Gebieten der Wissenschaft.

(Flächenausmass der Experimente genau siebenundzwanzig Quadratmeter.)

Alles Nähere die Affichen und Programme.

Alles Nähere die Affichen und Programme.

# JOSEF KOLLENZ, PETTAU

Kirchgasse Nr. 3

empfiehlt sein reichhaltiges, gut eingerichtetes

**Glas-, Porzellan-Geschäft und Spiegellager.**

*Verglasungen jeder Art*

*Bildereinrahmungen*

werden schnellstens und billigst ausgeführt.

in Waschgold- und Barocke-Leisten neuester Façon werden prompt besorgt.

Niederlage der k. k. priv. Lampenfabrik R. Ditmar, Wien und echt belgischer Lampen.

Gasthaus-Artikel.

Artikel für den Hausbedarf.



Käuflich in den Apotheken.

## Aschenbrödel und der Prinz:

Prinz: Hohe Jungfrau, welch' gütige Fee beschenke dich mit so vielfachen Reizen anmuthiger Schönheit?  
Aschenbrödel: Mein Prinz, ihr irret, denn keiner übernatürlichen Kraft verdanke ich die Schönheit, die ihr bewundert; Crème Grollich ist die gütige Fee, der ich dieselbe verdanke.

### CRÈME GROLICH

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe u. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.

Preis 60 kr.

### SAVON GROLICH

dazu gehörige Seife 40 kr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grollich, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Bei Vorausbezahlung 20 kr. für Porto erbeten.

Haupt-Depôt bei Johann Grollich,

Droguerie „zum weißen Engel“ in Brünn.